

01.10.2010 04:52 Uhr, Sport

ALS RADFAHRER AUF DEM VIERSPÜRIGEN HIGHWAY

Bekanntheit machen, vielleicht sogar Freundschaft schließen mit den Wettkampfstrecken – das steht im Mittelpunkt der ersten Tage auf Hawaii. Vor allem das Schwimmen und das Radfahren auf Big Island stellt insbesondere uns Mitteleuropäer vor besondere Herausforderungen.



Morgens am Pier am kleinen „Dig Me“-Strand trifft sich alles was Rang und Namen hat zum Schwimmtraining im Pazifik. Der Ozean sei seit Tagen ungewöhnlich aufgewühlt, erzählen Einheimische. Die Bodsurfer kommen voll auf ihre Kosten, die Schwimmer kämpfen gegen Strömungen und Wellen. Und in diesem aufgewühlten Wasser sieht man kaum Fische, ebenfalls völlig untypisch. Sonst gleicht das Schwimmen in der Bucht von Kona eher einem Ausflug in einem tropischen Aquarium. Aber heute ist es eher trist.

Kein Wunder, dass viele Triathleten, darunter auch ich, die Schwimmeinheit eher kurz ausfallen lassen. Eine Gruppe deutscher Triathleten verabredet sich zum nachmittäglichen Ausfahren mit dem Rad auf dem Highway. Das Radtraining scheint auf den ersten Blick als das Gefährlichste in den Tagen vor dem Wettkampf. Trainiert wird auf dem Seitenstreifen der Autobahn, wo Schilder die Autofahrer zur Rücksichtnahme auffordern. In Deutschland würde wohl eine sofortige Verkehrsfunk-Warnmeldung über den Äther gehen: „Achtung auf der A3 zwischen Kist und Heidingsfeld befinden sich Fahrradfahrer auf der Autobahn“. Hierzulande wird stattdessen wirklich aufeinander aufgepasst. Im Gegenteil: Oft ermuntern enthusiastische Anfeuerungsrufe aus den Fahrzeugen die Athleten dazu, noch eine Schippe draufzulegen, statt Tempo rauszunehmen, was in den Tagen vor dem Wettkampf eher angesagt wäre.

Dieses selbstverständliche Teilen der Straße mit den Athleten ist für uns Deutsche eine ungewohnte Erfahrung. Kennen wir doch alle die Situationen, in denen freundliche Autofahrer beim Vorbeifahren die Scheibenwaschanlage, vorzugsweise mit in den Augen beißenden Waschzusätzen, aktivieren oder der Brummfahrer auf gleicher Höhe nochmals zum Gruß sein ohrenbetäubend lautes Signalarhorn aufheulen lässt, so dass wir fast vom Rad fallen. Begleitet wird die heutige Tour vom Urgestein des deutschen Triatlons, vom ersten deutschen Hawaii-Sieger Thomas Hellriegel, der bekannt ist für seine höllischen Ritte durch die Lavawüste. Er erklärt unterwegs die Strecke: „Die ersten 40 Kilometer könnt ihr langsam warm werden. Da ist meist noch gar kein Wind. Erst dort wo zwischen den beiden Vulkanen Mauna Loa und Mauna Kea die Fallwinde für Böen bis zu 100km/h sorgen wird's interessant“, warnt er vor dem zweiten Viertel der Strecke. Im weiteren Verlauf kommen dann die Passatwinde des Pazifiks erst ins Gesicht und jenseits des Wendepunkts in den Rücken. „Und die letzten vierzig Kilometer heißt's dann nur noch kämpfen“. Na das macht ja Mut für den Wettkampf

Quelle: main.de

Artikel: <http://www.mainpost.de/sport/Hawaii-Als-Radfahrer-auf-dem-vierspurigen-Highway;art121025,5755734>